

Anfrage der FDP Ratsgruppe Bielefeld vom 15.02.2018 an den Vorsitzenden des Betriebsausschusses des Umweltbetriebes zu lang andauernden Bauzeiten von Baustellen

Antwort der Verwaltung auf die gestellten Fragen:

Welche anderen Gründe gibt es für diese langen geplanten Bauzeiten?

Bei der erstmaligen Verlegung von Kanälen in Neubaugebieten, quasi auf der grünen Wiese, treten mögliche Unwägbarkeiten und Problembereiche seltener auf, so dass bei der Umsetzung weniger Schwierigkeiten entstehen und eine schnelle und gleichmäßige Verlegung der Rohrleitungen möglich ist.

Das Planen und Bauen in innerstädtischen bewohnten und historisch gewachsenen Bereichen unterscheidet sich davon bei der Umsetzung der Straßen- und Kanalbaumaßnahmen erheblich. So ist z. B. beim Austausch einer in Betrieb befindlichen Kanalisation die Entsorgungssicherheit permanent zu gewährleisten, die Abwasserströme sind bei der Verlegung überzupumpen oder durch die Baugrube zu leiten. Hausanschlussituationen sind häufig unzureichend dokumentiert, gleiches gilt für die Vielzahl der Versorgungsleitungen, so dass während der Baudurchführung permanent Anpassungen notwendig werden. Unerwartete, nicht dokumentierte bauliche Hindernisse sind oft die Regel und nicht einplanbar. Die Anforderungen und Rahmenbedingungen, die der Kampfmittelräumdienst vorgibt, schränken die baulichen Möglichkeiten oft weiter ein.

Ein ganz wesentlicher Faktor für die Dauer einer Baustelle sind die einzuhaltenden Vorgaben, so führt z. B. eine Offenhaltung der Verkehrsführung zu verlängerten Bauzeiten, da neben den arbeitsschutzrechtlichen Anforderungen immer wieder aufwendige Provisorien herzustellen sind. Nicht zu vergessen ist die Beeinflussung einer Baustelle durch Niederschläge und Kälte.

Zusatzfrage: Welche Möglichkeiten, inkl. der ungefähren Kosten, gibt es, diese zu reduzieren?

Alternative geschlossene Bauverfahren wie z. B. Schlauchreliningverfahren oder Vortriebsverfahren sind aus hydraulischen und baulichen Gründen nicht geeignet.

Insbesondere in der Heeper Straße befinden sich neben einem zentralen Schmutzwassersammler (DN 1000) auch eine Vielzahl von Versorgungsleitungen, neben den vorhandenen Gas-, Wasser- und Elt-leitungen befindet sich auch eine wichtige Ruhrgasleitung mit einem Durchmesser von 50 cm mitten in der Fahrbahn. Die Leitung versorgt große Gebiete im norddeutschen Raum und ist deshalb von zentraler Bedeutung für die Versorgungssicherheit, entsprechend hoch und damit auch

zeitaufwendig sind die Auflagen des Betreibers. Diese Bedingungen erschweren das Bauverfahren erheblich.

Es werden alle Möglichkeiten der Optimierung von Abläufen ausgeschöpft.

Durch die aufwendigen Kanalbauarbeiten mit der Inanspruchnahme der gesamten Verkehrsflächen besteht die Möglichkeit, den Straßenquerschnitt neu aufzuteilen, es können Synergien genutzt werden, zumal eine Förderung nach dem Entflechtungsgesetz für den Straßenbau in Aussicht gestellt ist. Damit können die Kanal- und Straßenbauarbeiten gemeinsam ausgeschrieben und gemeinsam abgewickelt werden. Damit kann die Bauzeit (2019-2022) reduziert werden, kosten- und zeitaufwendige Provisorien können entfallen.

Eine weitere Optimierung ist der Einsatz mehrerer Baukolonnen, um die Bauzeit im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben auszuschöpfen. Straßenteilabschnitte werden sukzessive fertiggestellt und, soweit im Rahmen einer sinnvollen Verkehrsplanung möglich, für den öffentlichen Verkehr freigegeben.

Es ist vorgesehen, die Planungsleistungen an ein geeignetes Ingenieurbüro zu vergeben, dass Ausschreibungsverfahren läuft zurzeit. Eine belastbare Kostenaussage ist erst nach Erstellung der Ausführungsplanung möglich, nach ersten Kostenschätzungen werden die Gesamtkosten für die Kanal- und Straßenbauarbeiten ca. 17 Mio. Euro betragen. Die reinen Kanalbaukosten in Höhe von ca. 5,5 Mil. Euro sind bis auf die anteiligen Kosten für die Straßenentwässerung aus dem Gebührenhaushalt zu finanzieren.